Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

30.12.1876 (No. 311)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Dezember.

№ 311. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 38 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz, die Expedition sowie die betreffenden HH. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, die Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr 18 Pfennig die gespaltene Petitzeile.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Stadtdirektor Friedrich von Preen in Karlsruhe, und den Freiherrn Sigmund von Gemmingen-Guttenberg zu Kammerherren, sowie

den Referendär Freiherrn Heinrich von Bodmann zum Hofjunker zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 28. Dez. Die „Provinz.-Corresp." hebt in einem Artikel mit der Ueberschrift „Kaisers- und Volkes-Dank" die hohe Bedeutung des glücklich erreichten Abschlusses der Justizgesetze hervor und bemerkt dabei, die gesetzgebenden Kräfte des Reiches könnten sich jetzt um so freier anderen wichtigen, namentlich wirthschaftlichen Aufgaben zuwenden. Wirthschaftliche Reformen können sicherlich nur vom Reichstage durchgeführt werden, dem es in der Mehrheit mit einer wirklichen Verständigung über die Bedürfnisse und Interessen des Volkes mit den Regierungen voller Ernst ist. Die Männer der Fortschrittsprogramme werden dem Volke ebensowenig wirthschaftliche Verbesserungen anschaffen, wie durch sie die Rechtseinheit Deutschlands zu Stande gekommen und die militärische Kraft des Reiches gesichert worden ist, dieselben würden nur, wenn sie eine entscheidende Macht in der Reichsvertretung erlangten, neue Konflikte heraufbeschwören. Wer mit dem Kaiser weitere Erfolge der stetig fortschreitenden, besonnenen Gesetzgebung sichern will, möge dahin bei den Wahlen wirken, daß der Geist vertrauensvollen Entgegenkommens und freudigen gemeinsamen Schaffens auch ferner zur Geltung und segensreichen Wirksamkeit gelange. Die „Provinz.-Corresp." druckt den Eingang der Ansprache des nationalliberalen Central-Wahlkomité's an das deutsche Volk ab. Das Blatt bestätigt, daß der Kaiser am Neujahrstage die Glückwünsche sämmtlicher Feldmarschälle und kommandirenden Generale aller deutschen Corps empfängt. — Der Kaiser eröffnet den preußischen Landtag am 15. Januar.

† **Berlin**, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Post" bezeichnen das Gerücht von einer zur Feier des 70jährigen Militärjubiläums bevorstehenden politischen Amnestie als durchaus grundlos. Es habe überhaupt nicht in der Absicht des Kaisers gelegen, der Erinnerungsfeier eine allgemeine Bedeutung zu geben, die Anregung dazu erfolgte von militärischen Kreisen.

† **Berlin**, 28. Dez. Der „Nationalzeitung" wird von maßgebender Seite mitgetheilt: Der in Folge eines Telegrammes Andrassy's vom 25. d. nach Wien gereiste österreichische Botschafter Graf Karolyi kehrt morgen hierher zurück. Graf Beust verweilt bereits seit mehreren Tagen bei seiner Familie in der Nähe Wiens; daß bei der Unterredung dieser drei Staatsmänner die zur Entscheidung drängende Orient-Frage den Hauptgegenstand bildete, ist selbstverständlich.

† **Berlin**, 28. Dez. Der heute hier versammelte Central-ausschuß der Reichsbank, dem auch Frhr. Karl v. Rothschild aus Frankfurt beiwohnte, hat mit Einstimmigkeit die Beleihungsfähigkeit der neuen österreichischen Goldrente beschlossen.

† **Hamburg**, 28. Dez. Laut Privatdepesche aus Montevideo vom 26. d. ist der von der südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gecharterte, der Hamburger Paketfahrt-Gesellschaft gehörende Dampfer „Goethe" auf Loboisland verloren gegangen. Die Passagiere sind gerettet.

† **Hannover**, 28. Dez. Der Redakteur der offiziösen „Neuen Hannover'schen Zeitung" ist wegen eines heftigen Angriffes auf die Nationalliberalen anläßlich des Kompromisses entlassen worden.

† **Gotha**, 28. Dez. Der geographische Forscher Dr. Petermann empfing die Benachrichtigung, daß die Regierung Portugals eine halbe Million Francs für eine große wissenschaftliche Mission nach Zentralafrika bewilligte. Die Expedition ist bereits organisirt und geht unverzüglich nach Afrika ab, wo sie den Congo hinauf fahren wird.

† **Wien**, 28. Dez. Die „Politische Korrespondenz" schreibt: Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt. Derselbe war ausschließlich der Berathung über die laufenden Angelegenheiten gewidmet, womit sich alle, aus Anlaß dieses in den Journalen bereits aufgetauchte Gerüchte von selbst erledigen. Wir sind zudem in die Lage gesetzt, diese Alarmgerüchte als ganz und gar erfunden zu bezeichnen.

† **Brüssel**, 28. Dez. Die vom Minister Malou in der bulgarischen Okkupationsfrage an die diplomatischen Vertreter Belgiens im Auslande gerichtete vertrauliche Mittheilung war, wie die „Indépendance belge" erfährt, von einer Mittheilung an die Regierungen, bei welchen die Vertreter Belgiens beglaubigt sind, begleitet.

† **London**, 28. Dez. Nach einer anscheinend offiziösen Mittheilung der „Morningpost" hätte die englische Regierung, wie auch ihre Entscheidung in der orientalischen Frage ausfallen möge, zu keiner Zeit beabsichtigt, die in der Besika-Bai ankernde Flotte nach England zurückzuberufen oder die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen. Allerdings begebe sich die englische Flotte demnächst nach Salonichi oder dem Piräus, aber lediglich nur aus dem Grunde, weil die Besika-Bai zur Winterzeit einen gefährlichen Ankergrund hat.

† **Moskau**, 28. Dez. Die „Moskauer Zeitung" nennt die neue türkische Verfassung eine bloße Verspottung der Mächte, welche die Noth der Christen legalisire und die Verantwortlichkeit der Regierung beseitige; nur durch eine ernstliche Okkupation und Verleihung des Rechtes an die christliche Bevölkerung, im Frieden Waffen zu tragen, im Falle den Türken dieses Recht nicht zu nehmen sei, könnte die Lage der Christen verbessert werden.

† **Cettinje**, 28. Dez. Da der Waffenstillstand zu Ende geht, gingen die Oberbefehlshaber Petrovic und Vukotic auf ihre früheren Posten ab.

† **Konstantinopel**, 28. Dez. Anläßlich der Feierlichkeiten des Kurban-Bairamfestes wurde der Sultan mit lebhaften Zurufen begrüßt, mit denen sich Hochrufe auf die Verfassung vereinigten. Gerüchtweise verlautet, die türkische Regierung würde in der heutigen Sitzung der Konferenz Gegenvorschläge gegen die Forderungen der Mächte überreichen und jedenfalls auf gewisse Modifikationen der letzteren hinsichtlich mehrerer Einzelfragen dringen. Solche Modifikationen werden indeß Seitens der Bevollmächtigten der Mächte voraussichtlich nur dann angenommen, sofern die gebotenen Garantien ihnen als ernste erscheinen. Das Dekret über die Staatsschuld vom 6. Oktober 1875 ist nunmehr durch amtliche Verfügung aufgehoben.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Dez. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 60 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: a. die Berechtigung zum Betrieb einer Apotheke in Appenweier betreffend; b. den Hebammenunterricht in Donaueschingen betreffend; c. die Wahlen zum Reichstag betr. 2) Des Handelsministeriums: Frachtberechnung im internen Güterverkehr betreffend. 3) Des Finanzministeriums: a. das 4½prozentige Eisenbahn-Anlehen vom Jahr 1866 betreffend; b. die Einziehung der 3½prozent. Rentenscheine betreffend; c. die Verbrennung eingelöster Staatsschuld-Papiere betreffend; d. die Tilgung des auf 3½prozentige Obligationen aufgenommenen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betreffend.

Karlsruhe, 29. Dez. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 50 vom Heutigen enthält: I. Landesherrliche Verordnung: den Vollzug des Gesetzes über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betreffend. II. Verordnungen des Handelsministeriums, betreffend: a) das Verfahren beim Vollzug des Gesetzes vom 25. August 1876 über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer; b) die Bezeichnung der Stauhöhe (Aiche); c) Wasserwehr-Ordnung; d) Wasserpolizei-Ordnung; e) die Feststellung und Erhebung der Fluß- und Dammbau-Beiträge.

♂ **Berlin**, 27. Dez. Am ersten Weihnachts-Tage empfing Se. Majestät der Kaiser im Palais den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Hr. Friedenthal, den Chef des Generalstabes der Armee, Feldmarschall Grafen v. Moltke, und den bisherigen Präsidenten des deutschen Reichstages, Oberbürgermeister v. Forckenbeck. Wie auch bereits amtlich gemeldet wird, hat Höchstderselbe dem Herrn v. Forckenbeck den Stern zur zweiten Klasse des Königl.

Ein Plagiar.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung aus Nr. 310.)

Sie hatte sich nicht getäuscht. Der Diener meldete in diesem Augenblick Don Guzman, und wenn sich auch Sennor Arvila gar nicht in der Stimmung fühlte, jetzt mit irgend einem ihm sonst gleichgiltigen Menschen zu verkehren — er sah wenigstens nicht besonders erfreut bei der Meldung aus — so mochte er ihn doch auch nicht zurückweisen, und gleich darauf betrat der junge Mann den Saal.

„Sennoritas, Sennor! Sie entschuldigen, wenn ich Sie einen Moment störe, aber," setzte er hinzu und sah sich überall in dem Raum um, „ich sehe Don Juan nicht und hoffte gerade ihn hier zu finden."

„Don Juan ist heute nicht in die Stadt gekommen," sagte Arvila ruhig; „er hatte draußen zu thun. Sie wünschen ihn selber zu sprechen?"

„Oh, es war nur einer Anfrage wegen, Sennor — wir haben morgen ein kleines Souper zusammen, lauter Junggesellen, versteht sich," setzte er mit einem lächelnden Blick auf Dolores hinzu, „und da Juan nur noch wenige Tage dieser unglücklichen Menschenklasse angehören wird, wollten wir ihn auffordern, diese letzte Gelegenheit zu benützen und Theil daran zu nehmen."

„Ich bedauere sehr," sagte Sennor Arvila in einiger Verlegenheit.

„Oh, es hat nichts zu sagen," unterbrach ihn rasch und freundlich Don Guzman; „ich fahre morgen mit dem ersten Zug hinaus, heute ist es mir doch ein wenig zu spät geworden, und komme dann gleich mit ihm wieder zur Stadt zurück. Sie, Sennorita, werden ihm uns zu Liebe wohl einmal ein paar Stunden Urlaub geben, wir entsagen auch dafür nach der Trauung jedem weiteren Anrecht an ihn und werden ihn nie wieder Ihnen untreu machen. Sie dürfen sich fest darauf verlassen."

„Ich werde Ihnen gewiß nichts in den Weg legen, Sennor," sagte Dolores, während ihr Blick fest auf dem jungen Mann haftete; „und an meiner Einsprache soll Ihre freundliche Einladung nicht scheitern. Ob Don Juan selber Freude daran finden wird, ist dann seine Sache."

„Es wird, wie gesagt, das letzte Mal sein, Sennorita," sagte Don Guzman, der sich nicht ganz behaglich unter dem Blick zu fühlen schien, „Ihnen aber bin ich im voraus für den guten Willen dankbar."

Er mußte bemerken, daß er hier nicht gelegen kam; der alte Herr war zerstreut, die Mutter hatte Thränen in den Augen; er verbeugte sich einfach und verließ gerade das Zimmer, als Bastiani, der Freund des Hauses, in die Thür trat und beinahe mit ihm zusammengestoßen wäre. Don Guzman entschuldigte sich, wobei Bastiani nur eine abwehrende Bewegung machte, und verließ dann das Haus. Bastiani aber sah ihm nach und sagte dann, selbst einen Gruß vergessend, indem er in das Zimmer trat:

„Das ist auch einer von den Menschen, die mir stets in den Weg laufen und die ich doch viel lieber gehen als kommen sehe; aber — Santissima! Sennora, Sennorita, entschuldigen Sie mein grobes Eintreten, wie geht es Ihnen? Don Jose, alter Freund, ich habe Ihre Zeilen zu Haus gefunden und bin gleich hierher geeilt."

„Sie wissen, welches Unglück uns betroffen hat?" rief die Sennora mit thränenden Aug

„Nur was mir die wenigen Zeilen Ihres Gatten sagten," erwiderte Bastiani; „aber es ist das auch wohl alles, was er selber weiß. Das eine Wort Plagiar bezeichnet es vollständig. Nur um die Einzelheiten möchte ich Sie noch bitten, Don Jose. Wann ist es geschehen?"

Arvila theilte ihm jetzt in kurzen Worten alles, was er selber wußte, mit und zeigte ihm die beiden Briefe, denn Guitierrez hatte ihm den seinen ebenfalls überlassen, die Bastiani sorgsam mit einander verglich.

„Das ist jedenfalls eine Handschrift," sagte Bastiani endlich, „und noch dazu nicht schlecht geschrieben; wenn sie einen anderen Inhalt trüge, würde ich fast glauben, ein Pfaffe hätte das Schriftstück verfaßt."

„Ave Maria!" rief die Sennora entsetzt aus, „Sie hielten es doch nicht für möglich, daß —"

„Ein Pfaffe etwas derartiges unternehmen könnte?" unterbrach sie Bastiani, „und warum nicht? Aber er würde nicht gewagt haben mit seiner Handschrift so keck herauszugehen. Apropos, was wollte vorhin dieser Don Guzman bei Ihnen?"

„Don Juan zu einem Abendessen auf morgen einladen," sagte die Sennora.

„Don Juan? so? er weiß also von der Sache nichts?"

„Wir haben beschlossen, sie vorläufig vollkommen geheim zu halten, Sie und der Polizeidirektor sind die einzigen Menschen, mit denen ich darüber gesprochen, die Familie natürlich ausgenommen."

„Hm — und was gedachten Sie zu thun?"

„Im schlimmsten Falle die Forderung zu erfüllen. Es ist viel Geld, aber die Herren hätten noch unverschämter sein können. Wir sind in ihren Händen."

„Sie glauben nicht, daß Juan hier in der Stadt versteckt gehalten wird?"

„Ich kann es mir nicht denken. Er muß draußen auf dem Wege nach Tacubaya angefallen worden sein, und in die Stadt hätten sie ihn dann gewiß nicht wieder hineingeschafft."

„Nein, in dem Fall nicht; aber haben Sie gar keinen Verdacht?"

„Wie wäre das möglich? auf wen sollte ich Verdacht haben, da doch wahrscheinlich mir ganz fremde Menschen dabei betheiligt sind."

„Quien sabe?" sagte Bastiani nachdenkend. „Ist Niemand, an den Sie, wenn auch nur unwillkürlich und ohne die geringste Veranlassung gedacht hätten?"

„Du lieber Gott," sagte der alte Herr, „an wen denkt man bei einer solchen Gelegenheit nicht? An all' das junge leichtfertige Volk,

Kronenordens verliehen. In einem sehr huldvollen Handschreiben, welches die Ordensverleihung begleitete, soll Se. Majestät dem seitherigen Reichstags-Präsidenten eine besondere Anerkennung seiner parlamentarischen Amtsführung während der ganzen nunmehr abgelaufenen zweiten Legislaturperiode des Reichstages ausgesprochen haben. Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat die Festzeit hindurch in Berlin verweilt, um noch rückständige parlamentarische Geschäfte abzuwickeln. Erst heute Nachmittag ist derselbe von hier nach Breslau abgereist. — Am ersten Feiertage Nachmittags vereinigten sich die Kaiserlichen Majestäten mit den hier anwesenden Mitgliedern des Königshauses im Kronprinzlichen Palais zur Familientafel.

Ihre Kais. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begaben sich am Samstag Abend nach dem Potsdamer Bahnhofe und begrüßten dort ihre beiden ältesten Söhne, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, bei deren Ankunft aus Kassel. Am andern Vormittag stattete der Kronprinz mit seinen drei Söhnen den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. Sonntag Abend erschienen die Kronprinzlichen Herrschaften mit den Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, sowie mit der Prinzessin Charlotte bei Ihren Majestäten im Palais zur Weihnachts-Bescheerung. Gestern Mittag fuhren der Kronprinz und der Prinz Friedrich Wilhelm von hier nach dem bei Potsdam belegenen Kronprinzlichen Landgute Bornstedt, um den dortigen Schulkindern Weihnachts-Geschenke aufzubauen. Gegen 4 Uhr Nachmittags kehrten die Hohen Herrschaften nach Berlin zurück. — Heute Mittag 1 Uhr vereinigte sich das Staatsministerium zu einer Berathung. Wie verlautet, werden in nächster Zeit noch einige Sitzungen desselben stattfinden. Für das Staatsministerium handelt es sich nunmehr um die Schlußberathung über die Vorlagen, welche in erster Reihe bei dem nächsten Landtage eingebracht werden sollen. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge wird der neue Staatshaushalts-Etat sofort nach Eröffnung der Session dem Abgeordnetenhause zugehen.

A. **Berlin**, 27. Dez. Die feierliche Proklamirung der türkischen Verfassung, die vor einigen Tagen in Konstantinopel stattgefunden, hat, obwohl die Verfassung ihrem Wortlaute nach an Freisinnigkeit alle übrigen Verfassungen Europa's wo möglich noch übertrifft und weit über die von den Mächten verlangten Reformen für die aufständischen Provinzen hinausgeht, nicht den mindesten Einfluß auf die weitere Entwicklung der orientalischen Wirren. Denn es herrscht selbstverständlich kein Zweifel darüber weder im Osten noch im Westen Europa's, daß die völlige Gleichstellung der Christen mit den Mohamedanern, die in der Verfassung in Aussicht gestellt, nur durch eine völlige Umgestaltung der Verwaltung in den türkischen Provinzen gewährleistet werden kann. Die letztere wird von der Pforte trotz des besten Willens nicht bewerkstelligt werden können und so haben denn auch die europäischen Mächte durch ihre Vertreter in Konstantinopel bereits erklären lassen, daß sie die Proklamirung der türkischen Verfassung comme non avenue (als nicht geschehen) betrachten. Da nun auch der Vorschlag einer Besetzung Bulgariens durch Truppen von den neutralen Mächten verworfen, so stehen die Dinge noch thatsächlich auf dem Punkte, wo sie vor der Eröffnung der Konferenzen gestanden. Dagegen sind in der Vorbereitung der kriegerischen Aktion von Seiten Rußlands und der Türkei nicht unerhebliche Fortschritte erzielt worden. Namentlich hat die Türkei ihre Streitkräfte während der letzten Zeit wesentlich vervollständigt. Die gesammten Wehr- und Waffenkräfte des über drei Welttheile vertheilten türkischen Reichs sind in Bewegung gesetzt und in Konstantinopel sind allein zur Zeit 50,000 Mann konzentrirt, während an der Donau mehr als 150,000 Mann stehen, so daß man nicht übertreibt, wenn man behauptet, daß gegenwärtig die türkischen Streitkräfte diejenigen Rußlands noch immer weit übersteigen. Eine Verlängerung des Waffenstillstandes, die namentlich von England befürwortet wird, hat darum viel Aussicht, da sie zugleich in Rußlands Interesse liegt, das seine militärischen Rüstungen noch nicht vollendet hat und dann, wenn der Krieg jetzt ausbräche, wesentlich der Türkei gegenüber im Nachtheil wäre. Daß der Krieg überhaupt ausbricht, daran ist, Angesichts der Entschlossenheit der Türkei, jedweden Okkupationsversuch mit den Waffen zurückzuweisen, nicht mehr zu zweifeln.

ϑ **Berlin**, 27. Dez. Eine bessere Anerkennung ist Gambetta von deutscher Seite kaum jemals zu Theil geworden, als sie ihm in der neuesten Nummer des offiziellen „Militär-Wochenblattes" wird. Bei Besprechung des zweiten Bandes von Fontanes: Krieg gegen Frankreich 1870—71 wird nämlich folgender Satz aus der Charakteristik des großen Feindes mit ausdrücklicher Billigung hervorgehoben: „Gambetta war in erster Reihe nicht Republikaner, sondern Patriot, und von dem kleinlichen, eitlen Eigensinn oder beschränkter Prinzipienreiterei durchaus frei. Voll großen Sinnes einem großen Ziele, der Befreiung des Vaterlandes, hingegeben, hat seinem aus der Schlammfluth der Angriffe fleckenlos hervorgegangenen Thun nichts gefehlt, als das Eine, das freilich in den Augen der Menschen zumeist entscheidet — der Erfolg." Sechs Jahre nach einem Kriege auf Leben und Tod ein anerkennenswerthes Zeugniß für die Objektivität, mit welcher der Deutsche auch des Gegners guten Seiten gerecht wird. — Unsere Nachfrage nach dem Schicksal der „Hertha" ist nicht ganz erfolglos geblieben. Die neuesten Blätter enthalten die Notiz, daß das Haus Godefroy in Hamburg die telegraphische Mittheilung erhalten habe, die Kenntniß vom Schicksal des Schiffs reiche bis zum 20. Oktober. An diesem Tage sei die „Hertha" von Samoa nach den Fidji-Inseln (die Depesche bringt ein korrumpirtes Wort: Forga) abgefahren. Befremdend ist es immerhin, daß noch keine Nachricht von der Ankunft in Sidney vorliegt.

ϑ **Berlin**, 27. Dez. Die diplomatischen Agenten der Pforte, welche Souffleurdienste in den Redaktionen der größeren Journale des Kontinents leisten, sind auf Grund ihrer jüngsten telegraphischen Instruktionen aus Konstantinopel von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Pforte den Forderungen Englands und Oesterreichs so weit zustimmen werde, als sich mit ihrer Souveränetät und der territorialen Einheit ihres Gebiets verträgt. Das sagen die Diplomaten des Großherrn seit mehr als Jahresfrist und sie betonen es stets dann am energischsten, wenn von ihnen Garantien verlangt werden. Als neulich von einem deutschen Journalisten diese Bemerkung gegen ein Mitglied der hiesigen türkischen Botschaft fiel, antwortete dieses: „Das ist eben der Beweis der muhamedanischen Zähigkeit, mit der unser Staat nach außen und innen zusammengehalten wird, daß wir das Gleichgewicht zwischen den sich hundertfach kreuzenden Interessen zu erhalten wissen. Geben wir einer von diesen Mächten nach, so sind wir verloren. Deßhalb werden wir uns mit Rußland schlagen und wir werden siegen. Das wissen die Herren in Petersburg und schieben die Aktion so lange als möglich hinaus." Es läge also nicht allein an der Türkei, wenn die Konferenzen zu einer Hinausschiebung des lokalisirten Kriegs führen würden. Es läge darin eine Bestätigung jener Nachricht aus dem hiesigen englischen Botschaftshotel, welche den Zusammenstoß zwischen der Türkei und Rußland nicht vor drei Monaten erfolgen sieht. Die neuesten Journalnachrichten aus Konstantinopel sprechen zwar davon, die Türkei werde die Forderungen der europäischen Großmächte rundweg ablehnen, und stellen ein Ultimatum Rußlands in Aussicht, welches von den übrigen Mächten unterstützt wird. Es wird jedoch von den erwähnten diplomatischen Agenten der Türkei nicht angenommen, daß ihre Regierung ein derartiges determinirtes Vorgehen beabsichtige, und deßhalb sieht man hier die Sachlage so an, daß die Nachrichten aus Konstantinopel bald wieder einen etwas versöhnlicheren Ton gewinnen werden.

Mehrere hiesige Blätter brachten übereinstimmend die Mittheilung, daß bei Erneuerung der dem Ablauf nahe befindlichen Zoll-, Handels- und Schifffahrts-Verträge des Deutschen Reiches mit fremden Staaten auch die wichtige Frage in Betracht gezogen werden solle, ob und in welchen Verträgen Bestimmungen des internationalen Seerechts in Kriegszeiten aufzunehmen seien. Es wird bemerkt, daß bis jetzt nur zwei derartige Verträge Grundsätze enthalten, wie sie auf dem Pariser Kongresse von 1856 hinsichtlich des Handels der Neutralen aufgenommen worden sind. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Aufnahme derartiger Bestimmungen in die demnächst abzuschließenden Verträge von weitreichendem Interesse für die deutsche Handelswelt sein würde. Jedoch wird es sich darum handeln müssen, solche Bestimmungen bei dieser Gelegenheit im Vertragswege zur Geltung zu bringen, welche über die von dem Pariser Kongresse proklamirten Grundsätze hinausgehen. Der seerechtlichen Deklaration des Pariser Kongresses sind bekanntlich sämmtliche europäische Staaten mit Ausnahme von Spanien beigetreten und die damals proklamirten Grundsätze haben daher an und für sich Giltigkeit und bedürfen nicht einer besonderen vertragsmäßigen Bestätigung. Dagegen sind mehrere wichtige Grundsätze, wie z. B. die Unverletzlichkeit des feindlichen Privateigenthums zur See, in die Pariser Deklaration nicht aufgenommen worden. Bei den seitens der deutschen Regierung abzuschließenden neuen Handelsverträgen wird es sich voraussichtlich darum handeln, einer Ergänzung resp. Erweiterung der seerechtlichen Deklaration des Pariser Kongresses die Bahnen zu ebnen. Im Reichstage wird die Frage bei Gelegenheit der bevorstehenden Verhandlungen über die mit Italien, Oesterreich und Frankreich abzuschließenden Handelsverträge zu eingehenden Erörterungen führen.

Nach den statistischen Mittheilungen über die Geschäftsverwaltung der Justizbehörden, die alljährlich und so auch diesmal in der neuesten Nummer des Justiz-Gesetzblattes gegeben werden, waren im Jahr 1875 in den preußischen Landestheilen (mit Ausschluß der Departements Köln, Celle, Kiel, Kassel, Wiesbaden und Frankfurt a/M., bezüglich welcher eine Uebereinstimmung in den Geschäftsübersichten mit denjenigen in den übrigen Landestheilen nicht besteht) bei den Gerichten erster Instanz 1,634,454 Civilprozesse und Mandatssachen anhängig, eine Zahl, die gegen das Vorjahr eine Vermehrung von rund 100,000 aufweist. Untersuchungen waren 663,965 anhängig, 20,000 mehr als 1874, Vormundschaften waren 940,525 zu bearbeiten, 20,637 Nachlaßregulirungen kamen vor. Bei den Appellationsgerichten waren 35,545 Civilprozesse anhängig (138 weniger als im Vorjahre), 15,756 Untersuchungen (1110 mehr als 1874) u. s. w., bei dem Obertribunal kamen auf einen der etatsmäßigen 62 Räthe 124 Spruch- und 22 Beschwerdesachen. — Nach § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag soll die Ermittelung der Wahlergebnisse am 4. Tage nach dem Wahltage stattfinden. Da dieser 4. Tag bei der nächsten Wahl zufällig ein Sonntag ist (der 14. Jan. 1877), ein Umstand, der wenigstens für Berlin Unzuträglichkeiten im Gefolge haben könnte, so erwartet man, daß eine Aenderung der Reglements für diesmal beliebt wird. — Den Grafen Harry v. Arnim lassen die publizistischen Lorbeeren nicht ruhen, welche er sich bis heute durch seine Schriften gegen den Fürsten Bismarck errungen. Unter der Presse befindet sich dem Vernehmen nach der zweite Theil einer Broschüre, welche kürzlich als offenes Sendschreiben an den Reichskanzler erschien und den naiven Nachweis zu führen suchte, daß nicht der Graf Harry v. Arnim, sondern Fürst Bismarck auf die Anklagebank gehöre. Die Todten wollen nicht zur Ruhe kommen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 28. Dez. Heute erwartet man die Antwort der Pforte auf die Forderungen der Konferenz. Einzelne Nebenfragen mögen noch weiterer Verhandlung vorbehalten bleiben, aber in der Hauptsache wird die Pforte sofort ihre Entschließung fassen, wird sie ein klares Ja oder Nein sprechen müssen. Daß das Nein nicht für unmöglich gehalten wird, dafür zeugt wohl der heutige österreichische Ministerrath, der die Eventualität einer entsprechenden Mobilmachung in Erwägung zu ziehen hat, nicht um auf der Stelle in militärische Aktion zu treten, aber um für eine solche Aktion fertig zu sein, wenn die Weiterentwicklung der Ereignisse sie bedingen möchte. Graf Karolyi, der vorgestern aus Berlin hierher berufen wurde, kehrt noch heute auf seinen Posten zurück, um die Entschließungen, welche hier gefaßt werden, dort mitzutheilen und nöthigenfalls zu erläutern. Man scheint überzeugt zu sein und man hat den Wunsch, auch fernerhin in gleicher Linie mit Deutschland marschiren zu können.

Frankreich.

♂ **Paris**, 28. Dez. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat im weiteren Verlauf seiner gestrigen Sitzung den Antrag Gambetta's, in den Bericht die Prinzipienerklärung aufzunehmen, daß der Senat wohl das Recht habe, eine Revision des Budgets durch die Kammer zu veranlassen, den Kredit zu streichen, nicht aber auch das Recht, von dem anderen Hause gestrichene Kredite wiederherzustellen, mit 12 gegen 11 Stimmen verworfen. Dafür stimmten Gambetta, Floquet, Rouvier, Lepère, Lambert, Raoul-Duval, Langlois, Turquet, Girard, Cornil und Lecherboumer; dagegen Albert Grevy, Wilson, Cochery, Mathieu-Bodet, Dutilleul, Marcel Barthe, Rich. Waddington, Germain, Tirard, Riondel, Carnot und Labadié; neun Mitglieder des Ausschusses waren abwesend und ein zehntes, Antonio Broust, enthielt sich der Abstimmung. Im Verfolg dieses Beschlusses schritt der Ausschuß zu einer neuen Prüfung der vom Senat wieder eingestellten Positionen, nämlich: Appellhöfe 40,000 Fr., Dorfpfarrer 200,000 Fr., Seminarstipendien 140,000 Fr., Unterpräfekturen von Sceaux und Saint-Denis 41,200 Fr., Dienstzulagen für Generale 493,062 Fr., Personalzulagen für Offiziere zu ihrer Equipirung 220,000 Fr., Feldgeistliche 103,690 Fr., Flottengeistliche 87,670 Fr. Diese Kredite wurden sämmtlich mit einer Mehrheit von einer oder zwei Stimmen auf's neue verworfen. Dagegen stellte der Ausschuß einige gesetzliche Bestimmungen, welche der Senat gestrichen hatte und die theils die Canonici von Saint-Denis auf den Aussterbe-Etat setzen, theils dafür sorgen, daß die Pfarrer nicht so häufig, wie bisher, ihren Amtskreis verlassen, in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder her. Hr. Cochery wurde zum Berichterstatter ernannt.

Unmittelbar nach dieser Sitzung hielt die (gemäßigte) republikanische Linke eine Berathung. Die Partei genehmigte nicht nur das Verhalten des Budgetausschusses, sondern ging sogar für ihren Theil in der Richtung der Zugeständnisse noch weiter. Sie beschloß, einen der streitigen Kredite, nämlich die Equipirungszulagen für Offiziere, die nach Algier geschickt werden, wieder zuzulassen, und ermächtigte den Vorstand, nöthigenfalls noch in diesem oder jenem anderen Punkte nachzugeben; nur hinsichtlich der Kredite von kirchlichem Charakter wollte sie unerschütterlich an der Ablehnung festhalten. Einige Mitglieder der Linken zeigen sich aber selbst in diesem Betracht nicht unbeugsam; sie wollen, wie das „Journal des Débats" vernimmt, den Kredit für die Feldgeistlichen zunächst bewilligen, weil dieses Institut nun einmal gesetzlich eingeführt wäre, zugleich aber auch einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen das Institut wieder abgeschafft würde. Da dieser Gesetzentwurf eo ipso nicht die geringste Aussicht hätte, im Senat durchzudringen, wäre das nur ein verhüllter Rückzug. Bei so gefügigen Dispositionen der republikanischen Gruppen wird der Senat wohl in den wesentlichsten Stücken das Feld behaupten.

Der kürzlich im Departement Tarn-et-Garonne ernannte Senator Delbreil hat an seine Wähler ein Dankschreiben erlassen, in welchem er sie und sich selbst zu diesem von der „Allianz aller konservativen Gruppen" erfochtenen Siege beglückwünscht und dann fortfährt:

Mein Glaubensbekenntniß und meine verschiedenen Auslassungen haben euch zur Genüge gesagt, welches mein Verhalten im Senat sein wird. Ich werde euerem Mandat nicht untreu werden. Ihr könnt

---

von dem auch wohl einzelne in meinem Hause aus- und eingegangen sind, aber ich möchte da nicht wagen, über irgend Jemand einen bestimmten Verdacht auszusprechen.

„Und Sie haben einen solchen nicht auf irgend Jemand besonders?"

„— — Nein," sagte Arvila nach einigem Zögern; „und was hilfe es auch?" setzte er dann hinzu, „denn, wer immer den Schurkenstreich verübt, wird auch wohl seine Vorsichtsmaßregeln so getroffen haben, um ihn ungestraft und unentdeckt auszuführen."

„Welche von den jungen Leuten, die Juan hier im Hause traf, waren eigentlich am meisten mit ihm befreundet?" frug Bastiani endlich. „Dieser Don Guzman, den ich da eben traf, etwa?"

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Z. Unter den Meyer'schen Reisebüchern haben sich die bisher erschienenen 2 Bände über Oberitalien, 2 über Mittelitalien und 1 über Unteritalien nicht nur unbestrittener Maßen den ersten Platz erobert, sondern auch als ein historisch-geographisches Nachschlagewerk in vielen Bibliotheken einen Raum verschafft. Dr. Gsell-Fels hat sich in diesen Werken ein bleibendes Denkmal deutschen Fleißes, künstlerischen Geschmackes und praktischen Geistes errichtet und in den bereits in zweiter Auflage gründlich erneuerten Bänden einen unermüdlichen Verbesserungseifer bethätigt. Nun ist zu dem fast ganz umgearbeiteten Band über Unteritalien (in dem Neapel und Pompeji von dem größten kunstgeschichtlichen Interesse sind) endlich auch als die Frucht eines langen Aufenthaltes ein zweiter Band über das bisher nur kümmerlich in der Reiseliteratur behandelte Sicilien erschienen. Immer reicher und anziehender und doch knapp und übersichtlich weiß der Verfasser die altklassische Literatur in die Reiseschilderung einzuflechten und so dem gebildeten Reisenden einen doppelten Genuß zu bereiten, ja auch dem stillen Leser, der ihm nur in der Phantasie auf seinen Wegen folgen kann, ein helles und klares Bild des Schauplatzes einer großen und reichen Geschichte zu enthüllen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf meine Festigkeit zählen, wenn es sich um gesellschaftliche Grundsätze handeln wird, an denen nicht gerüttelt werden kann, ohne daß für Frankreich selbst verhängnißvolle Erschütterungen die Folge wären; ich werde die Anträge, welche auf die Gewährleistung der Religionsfreiheit abzielen, so weit sie vernünftig sind, unterstützen; ich werde mich jedem neuen Antrage widersetzen, der zum Zweck hätte, das Commune-Verbrechen moralisch in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, jedoch dem Begnadigungsrechte des Präsidenten der Republik kein Hinderniß bereiten, da ich es vielmehr für angemessen halte, daß er es in ausgiebiger Weise übe. Der Marschall Mac Mahon wird mich stets bereit finden, ihn in dem Werk der Wiederherstellung, welches sein edles Herz unternommen hat, zu unterstützen, also auch in allen Fällen, wo seine Autorität in Frage gestellt wäre; mit ihm werde ich verlangen, daß die Armee vor störenden Aufreizungen von außen bewahrt bleibe, fest überzeugt, daß die militärische Zucht bei der Berührung mit den Clubs und den leidenschaftlichen Kämpfen der Politik nur verlieren kann. Kurz, ich werde mit meinen schwachen Kräften jene noch zu geringe Majorität des Senats verstärken, in welcher der Marschall sicher sein kann, in einem entscheidenden Augenblick eine Stütze zu finden; in ihren Reihen werde ich mich von dem Geiste der Disziplin und Einigkeit leiten lassen, welcher die größte Anzahl beseelt und dem ich für meinen Theil blinden Gehorsam verspreche.

Die republikanischen Blätter sind über die versteckten Drohungen, welche dieses Schriftstück enthält, sehr entrüstet.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Hr. Christophle, hat ein Dekret erlassen, welches die Frachtensätze für die zur Welt-Ausstellung bestimmten Gegenstände regelt. Der Eisenbahn-Tarif wird für Wagen, Thiere und rollendes Material auf die Hälfte und auf einen Minimalsatz von 4 Cent. pro Tonne und Kilometer herabgesetzt, wogegen die Gesellschaften von jeder Verantwortlichkeit für Unfälle befreit sind. Für Objekte von einem Gewicht von mehr als 10,000 Kilogramme oder von einem Umfange, welcher über die Grenzen des Beförderungsmaterials hinausgeht, bleiben besondere Preise vorbehalten. Der Transport vom Bahnhof in Paris nach dem Ausstellungsgebäude kostet, wenn der Aussteller ihn nicht selbst besorgen will, 10 Fr. pro Tonne. Die Rückbeförderung nach Ablauf der Ausstellung erfolgt unter denselben Bedingungen.

C.L. Paris, 28. Dez. (Börsennachricht.) Die Depeschen aus Konstantinopel lauten wieder der Erhaltung des Friedens günstiger, obgleich sie immer nur Muthmaßungen und keine Thatsachen beibringen. Unter den Bankiers wurde aber mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der Waffenstillstand um vierzehn Tage verlängert sei, und aus dieser an sich noch ziemlich mageren Angabe, die man sogar ebensogut in beunruhigendem Sinne auslegen könnte, wurde nach Kräften für die Hausse Kapital geschlagen. Gegen den Schluß wurde das ebenso unverbürgte Gerücht verbreitet, daß in Konstantinopel eine Revolution ausgebrochen sei. Die Kurse gaben dann ein wenig nach. 5proz. Rente bleibt 105.13 nach 105.27, im Nachgeschäft 105.06, 3proz. Rente 70.75 nach 71, Italiener 71.80, Türken stiegen in Folge des verheißungsvollen Schreibens des neuen Großvezirs an die Banque ottomane, welches die Aufhebung des Staatsbankerott-Gesetzes vom 6. Oktober 1875 und neue konstitutionelle Maßregeln zur Befriedigung oder Abfindung der Pfortengläubiger ankündigt, um ganze 30 Cent. auf 11.30. Midhat Pascha wird von diesem Resultat wenig geschmeichelt sein. Auch zeigte sich bald der Pferdefuß in Gestalt des von der France kolportirten Gerüchts, daß bereits ein türkischer Unterhändler für den Abschluß einer neuen Anleihe nach Paris unterwegs sei. Das wird wohl aber Niemand für Ernst nehmen. Egypter 250, spanische Exterieure $14\frac{5}{16}$, Banque ottomane 372, Banque de Paris 1035, Foncier 635, Mobilier 151, Franco Hollandaise sehr matt 291 in Folge der unliebsamen Eröffnungen, welche Herr Philippart zu Brüssel in einer Generalversammlung der Bassins-Houilliers-Gesellschaft gemacht hat, spanischer Mobilier 572, Suezaktien 672, österr. Bodenkredit 480, österr. Staatsbahn 518, Lombarden 156.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Dez. Am 28. d. M. ist auf Station Schwetzingen gegen 12 Uhr Mittags der von Speyer kommende Personenzug in Folge unvorsichtigen Einfahrens in die Station auf den daselbst zur Abfahrt bereit gestandenen Personenzug Nr. 124 nach Mannheim aufgefahren, wobei einige Wagen unerheblich beschädigt wurden. Beide Züge konnten nach kurzem Aufenthalt ihren Kurs fortsetzen. Verletzungen von Reisenden sind, soweit bis jetzt ermittelt worden, nicht vorgekommen.

Karlsruhe, 29. Dezember. Zum Vollzug des Wassergesetzes vom 25. August 1876, welches mit dem 1. Januar kommenden Jahres in Kraft treten soll, sind vom Handelsministerium ausführliche Bestimmungen erlassen worden, welche mit dem „Gesetzes- u. Verordnungsblatt" vom Heutigen ausgegeben worden sind. Der gesammte Stoff der Vollzugsbestimmungen ist in 5 Verordnungen vertheilt. Die erste und eingehendste derselben regelt das Verfahren der Behörden beim Vollzug des Wassergesetzes, also insbesondere das Verfahren bei der Genehmigung und Untersagung einer Wasserbenützung, das Verfahren, auf Grund dessen Einzelne und Genossenschaften Zwangsbefugnisse von Wasser oder für eine Wasserbenützung geltend machen können, das bei Errichtung genossenschaftlicher Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen einzuhaltende Verfahren; endlich wird auch das Verfahren geregelt, welches die Verwaltungsbehörden bei der Durchführung der Wasserschutz-Maßregeln gegenüber Gemeinden und Einzelnen einzuhalten haben. — In eine besondere Verordnung sind die Grundsätze über Feststellung und Erhebung der Fluß- und Dammbau-Beiträge verwiesen; darnach wird vom 1. Januar 1877 an von den einzelnen Steuerpflichtigen in den Flußbau-Gemeinden eine Staatssteuer für den Fluß- und Dammbau nicht mehr erhoben werden; sondern es sind von nun an die bezüglichen Gemeinden als solche beitragspflichtig, und ist denselben überlassen, die auf die Gemeinde umgelegte Beitragsquote für den Fluß- und Dammbau entweder im Wege der Gemeindeumlage oder als Socialausgabe oder aus dem Erträgniß des Gemeindevermögens aufzubringen.

Die bisher in der Mühlenordnung enthaltenen Grundsätze über die Bezeichnung der Stauhöhe (Eiche) sind durch eine besondere Verordnung ersetzt worden, welche ausführlich die Voraussetzungen und Modalitäten für die Anbringung der Eiche bei Stauanlagen ordnet; dabei ist die veraltete Einrichtung des Eichpfahls für die Regel abgeschafft und durch eine, an Mauern u. dergl. anzubringende Eichmarke ersetzt worden, welche mit einer Centimeterskala versehen ist und somit die Stauhöhe jederzeit leicht ablesen läßt. — In einer Wasserpolizei-Ordnung werden die polizeilichen Beschränkungen zusammengefaßt, denen sich die Besitzer der im Bereiche eines fließenden Gewässers liegenden Grundstücke und Anlagen zu unterwerfen haben; dieselben sind namentlich eine Andeutung für die künstlich hergestellten, korrigirten und mit Dammanlagen versehenen Gewässer, insbesondere für die Staatsbau-Flüsse. Endlich wird durch eine Wasserwehr-Ordnung den Verwaltungsbehörden im Verein mit den Wasserbau-Behörden die Befugniß gegeben, in den durch Wassergefahr besonders bedrohten Gemeinden ständige Wasserwehren zu organisiren und daselbst zum voraus für Bereithaltung der zur Bekämpfung der Wassergefahr erforderlichen Gespanne, Geräthschaften und Materialien zu sorgen. Die bei den diesjährigen Hochwassern gemachten Erfahrungen lassen diese Einrichtung, welche der Organisation der Feuerwehren entspricht und in einigen andern Rheinufer-Staaten bereits durchgeführt ist, als ein höchst zweckmäßiges Mittel erscheinen, um der plötzlich auftretenden Wassergefahr rasch und energisch entgegenzuwirken.

× Durlach, 28. Dez. Auf ergangene Einladung des nationalliberalen Wahlausschusses zu Durlach versammelten sich Dienstag den 26. d. M. etwa 400 Gleichgesinnte aus dem Amtsbezirke, und zwar beinahe aus allen Gemeinden in dem Rathhaussaale zu Berghausen zu einer Besprechung über die bevorstehende Reichstags-Wahl. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Lamprecht nahm die Verhandlung ihren vorauszusehenden Verlauf. Nach einer Darlegung des Bodens, auf dem die Partei erwachsen, ihrer Berechtigung, ihrer Nothwendigkeit, ihrer Ziele und daran angeschlossener Nutzanwendung auf die Wahl selbst, durch den ersten Sprecher, Professor Fecht, erhob sich unser bisheriger Reichstags-Abgeordneter Friderich, um in längerem, eingehendem Vortrag einleitend die Gründe seiner eigenen Wahlablehnung darzulegen, sodann die Qualifikation und die Ziele der Gegenpartei näher zu schildern, die der nationalliberalen Partei des Reichstages gemachten Vorwürfe zu widerlegen und schließlich auf die Person des vorgeschlagenen Kandidaten, Herrn Präsidenten Jolly, übergehend, dessen Wahl mit warmen Worten den anwesenden Wählern an's Herz zu legen. Das allgemeine Hoch auf den Kandidaten, das an Friderich's Vortrag sich anschloß, bezeugte die Wirkung desselben. Nachdem noch einzelne Reder über die Behandlung der Wahlsache in den Wahlorten selbst, sowie im Allgemeinen dem Vorschlag Zustimmendes gesprochen, trennte sich die Versammlung mit dem entschieden ausgesprochenen Vorhaben, mit allen Kräften für die Wahl Jolly's zu wirken.

Vermischte Nachrichten.

A. Berlin, 27. Dez. Das Weihnachts-Geschäft, auf welches der größte Theil unserer Handels- und Gewerbtreibenden stets zu setzen pflegten, ist in diesem Jahre in Berlin so traurig ausgefallen, wie noch nie. Sowohl die Verkäufer auf dem Weihnachts-Markt als auch die übrigen Geschäftsleute erheben die bittersten Klagen über die geringen Einkäufe, welche in diesem Jahre bei ihnen gemacht worden sind. Fabrikanten von solchen Artikeln, die zu der Kategorie der Weihnachts-Geschenke gehören, haben in diesem Jahre kaum die Hälfte ihrer Fabrikate abgesetzt, welche sie im vorigen Jahre an Grossisten und Detailisten verkauften. Und dabei galt schon im vorigen Jahre das Weihnachts-Geschäft als ein sehr trauriges. Man fürchtet aus diesem Grunde auch, daß das neue Jahr eine größere Anzahl von Konkursen unter den kleineren Händlern und Fabrikanten bringen wird. Die absolut schlechtesten Geschäfte haben wohl die Händler von Tannenbäumen gemacht, d. h. solche Händler, welche dies Geschäft en gros treiben und Berlin mit diesem Artikel aus ziemlich weiter Ferne mit großen Massen versorgen. Obgleich in diesem Jahre in Folge der Verluste des verflossenen Jahres die Zufuhr eine viel geringere war, so sind doch nicht einmal diese geringeren Quantitäten zum Verkauf gelangt, und noch heute liegen ganze Berge dieser jungen Bäume auf den Bahnhöfen, um nunmehr als Brennmaterial zu dienen. Der diesjährige Weihnachts-Verkauf ist ein schlimmes Symptom unserer augenblicklichen geschäftlichen Situation.

Nachschrift.

† **Wien**, 28. Dez. Die „Presse" meldet: Die diesjährige 11monatliche Staatseinnahme beträgt 13 Millionen Plus gegen das Vorjahr. Der Finanzminister erwartet ein Plus von 15 Millionen für das ganze Jahr. Unter den Staatsausgaben sind blos die Zinsen der Staatsschuld wesentlich gestiegen in Folge der Erhöhung der Schulden und des Steigens der Valuta.

Die Besitzer von Dux-Bodenbacher Prioritäten III. Emission erwirkten, wie die „Presse" gleichfalls meldet, in Dresden einen gerichtlichen Arrest auf das Guthaben der Dux-Bodenbacher Bahn bei der sächsischen Staatsbahn. Man hofft, den Zwischenfall zu beseitigen, andernfalls wäre die Fusion vereitelt.

† **Wien**, 29. Dez. Eine neue Version über die zu erwartende türkische Antwort an die Konferenzmächte sagt, daß die Pforte die Entscheidung über die von den Mächten geforderten Privilegien für einzelne Provinzen von dem Beschluß der einzuberufenden türkischen Nationalversammlung abhängig machen wolle.

† **Brüssel**, 29. Dez. Dem „Nord" zufolge wäre demnächst die Ankunft des russischen Botschafters in Paris, Fürsten Orloff, in Brüssel zu erwarten. Der Besuch wird mit dem Projekt der bulgarischen Okkupation durch belgische Truppen in Verbindung gebracht.

† **Versailles**, 28. Dez. (Deputirtenkammer, Abendsitzung.) Der vom Kriegsminister unterstützte Antrag Belièvres auf Wiederherstellung der Kredite zur Entschädigung für die ins Feld rückenden Offiziere wurde mit 359 gegen 137 Stimmen angenommen; dagegen mit 256 gegen 211 Stimmen beschlossen, den Antrag Reillés auf Wiederherstellung eines Kredites von 43,000 Frs. für Service für Offiziere und Generale, welchen der Kriegsminister unterstützte, nicht in Erwägung zu ziehen. Die meisten vom Senat modifizirten Budgetartikel wurden in der Fassung der Deputirtenkammer angenommen, dagegen mit 269 gegen 211 Stimmen die Wiederherstellung des Kredits für die Feldprediger genehmigt. Das gesammte Ausgabebudget wurde mit 412 gegen 30 Stimmen angenommen. Der Senat hält morgen Sitzung. In Parlamentskreisen glaubt man, der Senat würde in Folge der Abstimmung der Deputirtenkammer die Amendements zum Budget nicht weiter aufrecht erhalten und wird der Konflikt als beigelegt betrachtet. Der Schluß der Kammer erfolgt wahrscheinlich Samstag.

† **London**, 28. Dez. „Reuter's Bureau" meldet aus New-York: Das Komité zur Verifizirung der Wahlen Florida's zog seine Entschließung, der Entscheidung des obersten Gerichtshofes bezüglich einer abermaligen Prüfung der Wahlstimmen für den zu wählenden Präsidenten keine Folge zu geben, nochmals in Erwägung. Es wurde eine neue Prüfung vorgenommen, nach welcher das Wahlresultat sich für Hayes stellt. Die für die Staatswahlen in Florida abgegebenen Stimmen fielen auf demokratische Kandidaten.

† **Belgrad**, 29. Dez. Das Amtsblatt meldet: Hinsichtlich der Demission der Minister entschied Fürst Milan definitiv, daß die gegenwärtigen Minister in ihren Stellen verbleiben sollen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. Dez., die übrigen vom 28. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$104\frac{1}{8}$	Oesterr. 5% Papierrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$48\frac{1}{8}$
Baden 5% Obligationen	$103\frac{3}{8}$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$94\frac{1}{2}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{1}{8}$	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4% „ fl.	$94\frac{7}{8}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	$83\frac{1}{2}$
„ 4% „ M.	$96\frac{1}{8}$	„ 5% do. von 1871	—
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$93\frac{1}{4}$	Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr.	$95\frac{5}{8}$
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$100\frac{3}{8}$	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stitsobl.	—
„ 4% „ fl.	$93\frac{1}{8}$	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	$101\frac{1}{4}$
„ 4% „ M.	$93\frac{3}{8}$	„ 5% dto. 1905r	
Württemberg 5% Obligat.	$103\frac{1}{4}$	($\frac{10}{40}$r v. 1864)	$102\frac{1}{4}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$100\frac{1}{2}$	3% Spanische	$13\frac{1}{8}$
„ 4% „	—	Volle französ. Rente	106
Nassau 4% Obligationen	95		
Gr. Hessen 4% Obligation.	$95\frac{1}{4}$		
Oesterr. 5% Silberrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$52\frac{1}{2}$		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$152\frac{1}{2}$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	$73\frac{3}{4}$
Deutsche Vereinsbank	60	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	$71\frac{3}{4}$
Darmstädter Bank	99	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	662	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	$104\frac{7}{8}$	5% Frz.-Jos.-Prior.	72
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	59
Rheinische Kreditbank	$85\frac{3}{8}$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	70
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	$55\frac{1}{2}$
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	46
Deutsche Effektenbank	$102\frac{1}{4}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	$50\frac{1}{4}$
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	$65\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	$114\frac{3}{4}$	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$75\frac{1}{8}$
4% Hessische Ludwigsbahn	$95\frac{1}{2}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	$92\frac{3}{4}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$206\frac{1}{8}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$61\frac{1}{4}$
5% „ Süd-Lombarden	63	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	$40\frac{3}{4}$
5% „ Nordwestb.-A.	$92\frac{3}{4}$	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	$101\frac{1}{2}$
5% Elisab.-Eisnb à 200 fl.	—	$4\frac{1}{2}$% „	$96\frac{3}{4}$
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	79	6% Pacific Central	$97\frac{1}{4}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	132	6% South Missouri	$61\frac{3}{4}$
5% Franz Josef-Eisenbahn	97		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

$3\frac{1}{2}$% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$88\frac{5}{8}$
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$106\frac{3}{8}$	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$93\frac{1}{4}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$121\frac{3}{4}$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	$117\frac{7}{8}$	Ungar. Staatsloose 100 fl.	128.60
„ 35-fl.-Loose	133.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$64\frac{7}{8}$
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	43.60
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	154	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.20
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	18.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$110\frac{1}{2}$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.60—65
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	160.80	20-Francs-St. . „	16.22—26
		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Disconto . . l. S. $4\frac{1}{2}$ %		Russische Imperial „	16.70—75
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 29. Dez. Kreditaktien 213.—, Staatsbahn 414.—, Lombarden 125.50, Disc. Commandit 106.20, Reichsbank 152.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 29. Dez. Kreditaktien 132.20, Lombarden 78.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 68.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.09½. Tendenz: fest.

New-York, 29. Dez. Gold (Schlußkurs) 107.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, 30. Dez. 25. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Mal wiederholt: **Deutsche Lustspiele aus 4 Jahrhunderten. 1) Das heiß Eisen, von Hans Sachs. 2) Die ehrlich Bäckin, von Jakob Ayrer. 3) Hanswurst, der traurige Küchelbäcker, von Prehauser. 4) Die Veilchen, von M. v. Eschenbach.** Anfang ½7 Uhr.

Montag, 1. Jan. 1877. 1. Quartal. 1. Abonnementsvorstellung. **Die Zauberflöte**, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 2. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. **Das Kathchen von Heilbronn**, romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von H. v. Kleist. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

J. 732. Durlach.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß der Herr über Leben und Tod unsere theure, unvergeßliche Groß- und Urgroßmutter

Luise Christiane Fein,

geb. Liesching,

Fiskalatsdirektors Wittwe,

heute früh fünf Uhr von ihrem langen, schweren Leiden erlöst hat und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, 28. Dezbr. 1876.

Die betrübten Enkelkinder:
Eugenie Mann.
Marie Mann.
Karl Mann
mit Frau und 2 Kindern.

J.653.4. Karlsruhe.

Sonaten für das Pianoforte

von **Ludw. Dill.**

1. Serie No. 1—6 12 M. 50 Pf., II. Serie No. 7—12 11 Mark.

Vorräthig in der Musikalienhandlung von *L. Fr. Schuster*, Friedrichsplatz 12.

J.723.2. J Nr. 1772. Karlsruhe.

Stelle-Angebot.

Für die von der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins gegründete, unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin stehende **Luisenschule** in Karlsruhe wird auf Ostern 1877 eine jüngere Wittwe oder ein Fräulein reiferen Alters gesucht, welcher die mütterliche Pflege und Ueberwachung von 36 Pensionärinnen aus den mittleren Ständen im Alter von 14—18 Jahren anvertraut werden kann. Neben allgemeiner Bildung muß dieselbe zugleich die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeit in einfachen weiblichen Handarbeiten besitzen, um in der ersten Klasse der Schule die Arbeitslehrerin bei dem Unterricht unterstützen zu können.

Von Seiten des Vereins wird bei vollständig freier Station ein jährlicher Gehalt von 600 Mark geboten. Anmeldungen sind binnen 14 Tagen zu richten

an die Vorstands-Abtheilung I des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe.

(Gartenschloß in der Herrenstraße.)

J.734.1. Ein tüchtiger und solider **Setzer**, welcher auch im Accidenzfach bewandert, sucht Stellung.

Sofortiger Eintritt wäre erwünscht.

Offerten beliebe man unter J. F Chiffre 123 an die Expedition d. Bl. einzusenden.

J.733.1. Mannheim

Lehrling Gesuch

Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann in mein Geschäft als Lehrling eintreten.

Mannheim. **Tobias Loeffler,**
Buch- und Musikhandlung.

Heliographe!

Apparat z. Selbstanfertig. von Photographien,

liefert ganz **vorzügliche Bilder** bis zur Grösse von Cabinet-Photographien! Ein **Jeder**, selbst **ältere Kinder**, können damit **ohne** jede **Vorkenntniss** operiren und liefert der Apparat so **klare und schöne** Photographien, wie man solche vom Photographen erhält, wesshalb speciell als Geschenk zu empfehlen! Preis **incl.** Photographischem Papier, Fixirsalz, Gebrauchsanweisung etc. **nur 10 Mark.** Versandt **nur** gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. J.562. 13.

Cl. Kauffmann,
Berlin C., Annenstrasse No. 11.

J.725.2. Karlsruhe.

Neu angekommen

Julius Blüthner's Aliquot-Flügel.

Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein

Ludwig Schweisgut,
Forte-Piano-Magazin,
Herrenstraße 31 in Karlsruhe.

J.742.1. Karlsruhe.

Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Januar k. J.,
Vormittags 1/2 10 Uhr,

lasse ich auf meinem Holzlagerplatz in **Leopoldshafen** 600 Ster gesundes, trockenes eichenes Scheitholz und Abfallklötze öffentlich versteigern. Gegen Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. Oktober k. J. gewährt.

Philipp Bomberg,
Karlsruhe.

J.738.1. Unter der Presse befindet sich und wird im Januar erscheinen:

Das badische Wasserrecht,

enthaltend

das Gesetz vom 25. August 1876, über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer, nebst den Vollzugsverordnungen und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen,

mit systematischer Darstellung und Erläuterungen

bearbeitet von

K. Schenkel,
Ministerialassessor.

Karlsruhe, 28. Dezember 1876.

***G. Braun*'sche Hofbuchhandlung.**

J.677.2. Amsterdam.

7% St. Louis & South Eastern R. R. Bonds.

Die Unterzeichneten zeigen hierdurch an, daß auf die, dem Comité zur Wahrung der Interessen der Besitzer obiger Bonds übergebenen Coupons pr. 1. Novbr. 1873 eine weitere Ratenzahlung von M 48. 65. pr. Coupon gegen Vorzeigung der ertheilten Couponsquittungen durch die **Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.** vom 2. Januar 1877 ab geleistet wird.

Amsterdam, im Dezember 1876.

Wertheim & Gompertz. F. W. Oewel.

J.676.2. Nr 47,815. Mainz.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Strecke: **Frankfurt a. M. — Mannheim.**

Die zur Herstellung des Bahnkörpers, der Kunstbauten, des Unterbaues und der Pflaster- und Chaussirungsarbeiten im Loose 2 der Abtheilung VII in den Gemarkungen Bobstadt, Hofheim, Bürstadt und Lampertheim und im Loose 2 der Abtheilung VIII in der Gemarkung Lampertheim erforderlichen Arbeiten sollen auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die verschiedenen Arbeiten sind veranschlegt wie folgt:

	Loos 2, Abth. VII 8338,41 M lang		Loos 2, Abth. VIII 1565,65 M. lang	
	M.	Pf.	M.	Pf.
Erd- und Planirarbeiten	242445	12	55343	37
Kunstbauten	91356	30	15574	07
Herstellung des Unterbaues	40056	51	6575	73
Pflaster- und Chaussirungsarbeiten	8989	44	2789	48
	382847	37	80282	65

Die betreffenden Kostenanschläge, Pläne und Bedingnißhefte sind auf dem Bureau des Sektionsingenieurs Ampt zu Worms zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt und sind die Submissionen längstens bis zum **9. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen und frankirt auf unserem Sekretariate dahier abzugeben. Auf dem Umschlage ist zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten für die Bahn von Frankfurt a. M. nach Mannheim".

Mainz, den 20. Dezember 1876.

In Vollmacht des Verwaltungsrathes:
Die Special-Direction.

J.730. Nr. 4153. Heidelberg

Bekanntmachung.

Die Veräußerung entbehrlich gewordener Feuerlöschgeräthschaften und dergl. betr.

Freitag den 5. Januar 1877,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden wir im städtischen Spritzenhause dahier (Kettengasse Nr. 16) folgende Gegenstände einer öffentlichen Versteigerung aussetzen:

1. drei Stück vierrädrige Feuerspritzen mit Schlauch, wovon ein Stück noch gut erhalten ist und zwei einen bedeutenden Metallwerth haben,
2. 600 Stück leinene Feuereimer,
3. 11 Stück Feuerleitern theils mit, theils ohne Streben,
4. 25 Stück hölzerne und blecherne Laternen,
5. 1563 Kilo altes Gußeisen,
6. 387 Kilo Schmiedeisen,
7. 126 Kilo Kupfer.

Indem wir Kaufliebhaber zu dieser Versteigerung einladen, bemerken wir, daß die Gegenstände, welche sich im städtischen Spritzenhause befinden, auf Verlangen durch den daselbst wohnenden Bauaufseher vorgezeigt werden und die Versteigerungsbedingungen indessen bei uns eingesehen werden können.

Heidelberg, den 21. Dezember 1876.

Der Stadtrath.
Bilabel.

Vebel.

Verm. Bekanntmachungen.

J.741. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. März km. Js. an werden im direkten württembergisch-badischen Personenverkehr verschiedene Aenderungen und namentlich eine Erhöhung der Schnellzug-Billetpreise von Pforzheim und Karlsruhe nach Heilbronn in Vollzug treten.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1876.

General-Direktion.

J.694 2 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Lieferung von Telegraphen-Stangen.

Die Lieferung des jährlichen Bedarfs von 5- bis 7000 kiefernen oder tannenen ungeschälten Thelegraphenstangen für die Jahre 1877, 1878 und 1879 und zwar in Längen von 7, 8,5 und 10 m., sowie mit einer Zopfstärke von 17 cm. einschließlich der Rinde für den Ober-Postdirektions-Bezirk Karlsruhe, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Stangen sollen auf Kosten der Post- und Thelegraphen Verwaltung in einer von ihr in der Nähe des Waldreviers, aus welchem die Stangen entnommen werden, zu errichtenden Anstalt mit Kupfervitriol zubereitet werden.

Den ca. 1½ Hektar großen Platz dazu hat der Lieferer unentgeltlich herzugeben. Derselbe muß eine leichte An- und Abfuhr gestatten, möglichst eben sein und es muß reines, möglichst fließendes Wasser in reichlicher Menge vorhanden sein.

Die näheren Bedingungen sind in der Registratur des Unterzeichneten ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit der Bezeichnung:

„Angebot auf 5- bis 7000 Telegraphen-Stangen für die Ober-Postdirektion Karlsruhe i. Baden"

bis zum 13. Januar 1877
12 Uhr Mittags

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bietenden erfolgen wird.

Angebote, welche später eingehen, oder den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bietenden, welche im Uebrigen bis zum 12. Februar k. J. an ihr Gebot geburden bleiben, wird vorbehalten.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1876.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Bahl.

J.729.1. Nr. 1190. Offenburg.

Lieferung von Telegraphenstangen.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Herstellung einer Telegraphenleitung längs dem Rhein

780 tannene, sauber entrindete Stangen, 5—5,5 M. lang, mindestens 12 Cm. stark am Zopfende,
8 tannene, sauber entrindete Stangen, 9 M. lang, mindestens 12 Cm. stark am Zopfende,
6 tannene, sauber entrindete Stangen, 11 M. lang, mindestens 12 Cm. stark am Zopfende.

Für diese Lieferung können auch Angebote auf kyanisirte oder mit Kupfervitriol imprägnirte Stangen gestellt werden.

Solche sind entweder auf die Station Kehl oder an die Schiffbrücke daselbst, sowie nach Freistett und Greffern zu liefern.

Nicht imprägnirte Stangen sollen an die Station Offenburg verbracht werden.

Für diese Lieferung wird Submission auf

den 10. Januar 1877,
Morgens 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle, wo auch die Lieferungsbedingungen aufliegen, anberaumt.

Die Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Lieferung von Telegraphenstangen"

versehen — bis zu bezeichneter Frist einzureichen.

Offenburg, den 23. Dezember 1876.

Großh. Rheinbau-Inspektion.
Beger.

J.656.3 Nr. 8587. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachverzeichneten, zu baulichen Veränderungen im Aufnahmsgebäude der Station Oos erforderlichen Arbeiten sollen höherer Anordnung gemäß an einen Unternehmer vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten, veranschl. zu	2375 M.	65 Pf.
2. Steinhauerarbeiten	765 „	80 „
3. Zimmerarbeiten .	940 „	12 „
4. Schreinerarbeiten .	1810 „	49 „
5. Glaserarbeiten . .	237 „	20 „
6. Schlosserarbeiten .	434 „	— „
7. Blechnerarbeiten. .	20 „	— „
zusammen .	6583 M.	26 Pf.

Lusttragende Bewerber wollen von dem auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlage, sowie den bezüglichen Bedingungen und Zeichnungen Einsicht nehmen und ihre deßfallsigen Angebote portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Mittwoch den 3. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst einreichen.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1876.

Der Großh. Bezirksbauingenieur.

J.735. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wenzel Blödt, Hirschwirth von Niederbühl, am

Donnerstag den 25. Januar,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Niederbühl nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ziff. 1. Pl. 1. Cat. 22.
12 Ar 75 Meter Platz mit dem darauf erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit der Realwirthschafts-Gerechtigkeit zum Hirsch, nebst Scheuer, Stallung, Schopf, Keller, Hofraithe und Garten im Ortsetter zu Niederbühl. Anschlag . . . . 9500 M.

Ziff. 2. Pl. 32. Cat. 3260.
18 Ar 36 Meter Acker im Unterbauland. Anschlag . . 390 M.

Ziff. 3. Pl. 2. Cat. 977a.
17 Ar 46 Meter Wiesen in den Neuwiesen. Anschlag . . 340 M.

Ziff. 4. Pl. 36. Cat. 3478.
2 Ar 15 Meter Acker im Fuchsbüschel. Anschlag . . 300 M.

Ziff. 5. Pl. 36. Cat. 3502.
15 Ar 19 Meter Acker im Rothacker. Anschlag . . . 340 M.

Ziff. 6. Pl. 4. Cat. 488.
7 Ar 04 Meter Wiesen auf der oberen Langenau. Anschlag 130 M.

Ziff. 7. Pl. 33. Cat. 3274.
6 Ar 05 Meter Acker im Hammelsgarten. Anschlag . 85 M.

Ziff. 8. Pl. 33. Cat. 3284.
7 Ar 06 Meter Acker allda. Anschlag . . . . . 120 M.

Ziff. 9. Pl. 15. Cat. 1543.
10 Ar 95 Meter Acker in den Netzacker. Anschlag . . . . 160 M.

Ziff. 10. Plan 13. Cat. 1247.
22 Ar 59 Meter Acker im Rebacker. Anschlag . . . . 342 M.

Ziff 11. Pl. 5. Cat. 517.
6 Ar 96 Meter Wiesen im Unterrohr. Anschlag . . . 170 M.

Ziff. 12. Pl. 5. Cat. 524.
4 Ar 94 Meter Wiesen allda. Anschlag. . . . . 170 M.

Summa . 12047 M.

Zwölftausend vierzig sieben Mark.

Hievon erhalten die an unbekannten Orten abwesenden Unterpfandsgläubiger, insbesondere die Pfandgläubiger des † Hilar Kiefer von Niederbühl, Nachricht mit dem Bemerken, daß:

a. sie ihre Forderungen an Kapital, Zinsen und Kosten schriftlich in der entsprechenden Form, unter genauer Angabe der geltend gemacht werdenden Vorzugs- und Unterpfandsrechte, zu liquidiren haben, und zwar spätestens bis zur Steigerungstagfahrt, bis wohin Kapital, Zinsen und Kosten in neuer Reichswährung zu berechnen sind, damit sie bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können;
b. daß nach § 951 der Pr.Ordg. die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden;
c. daß der vom Zuschlagstage an zu verzinsende Steigerungserlös vom Steigerer baar zahlbar ist.

Rastatt, den 21. Dezember 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Faul.

J.710.1. Nr. 1734. Offenburg.

Lieferung von Schmiedeisen.

Zum Umbau einer kleinen hölzernen Brücke in Zell-Weierbach bedarf die Gemeinde:

p. p. 3460 K. I Träger und Foreseisen.

Angebote für den Zoll-Zentner wollen schriftlich, portofrei und versiegelt bis

Dienstag den 2. Januar k. J.,
Morgens 10 Uhr,

bei uns eingereicht werden, woselbst Zeichnung und Bedingungen täglich können eingesehen werden.

Offenburg, den 26. Dezember 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Stuber.

J.731. St. Leon.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwalddistrikt II, Waghäuslerwald, Abtheilung 1, 2, 3, 4, 6, bei Kirrlach gelegen, versteigern wir,

Donnerstag den 4 Januar 1877:

5875 forlene Hopfenstangen, 1275 forlene Trunderstangen, 800 forlene Bohnenstecken; 30 Stück starke, 175 Stück schwache, eschene Wagnerstangen; 135 forlene Gerüststangen; 15 Ster eichenes Rundholz; 23 Ster eichenes Spaltholz; 573 Ster buchenes, eichenes und forlenes Scheit- und Prügelholz.

Freitag den 5. Januar 1877:

97 Ster buchenes, eichenes und forlenes Stockholz, 50,925 Laub- und Nadelholzwellen, 2 Loos Schlagreisig.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Gasthaus zum Lamm in Kirrlach.

St. Leon, den 28. Dezember 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hamm.

J.711.2. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großherzoglichem Fasanengarten werden öffentlich versteigert,

Dienstag den 2. Januar 1877:

9 Stämme eichenes Holländer-, Bau- u. Nutzholz, 2 Stämme Buchen, 2 Stämme Ruschen, 4 Stämme Lärchen, 3 Stämme Forlen, 1 Stamm Tannen zu Bau- und Nutzholz, 3 Stück tannene Sprieß-, 6 Stück tannene Gerüststangen, 9 Ster eichenes Scheitholz, 97 Ster buchenes, gemischtes und forlenes Scheit- und Prügelholz, 58 Ster eichenes und gemischtes Stumpenholz, 2000 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Zirkel am Fasanengartenthor.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1876.

Großh. Fasanerie-Verwaltung.

J.701.2. Heidelberg.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Instrumentenmacher J. A. Stöhr in Heidelberg die nachverzeichnete Liegenschaft am

Freitag den 26. Januar 1877,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

2 Ar 7 □ Meter Flächenraum in der westlichen Hauptstraße hier, worauf mit Nr. 99 bezeichnet, erbaut sind:

ein vierstöckiges Wohnhaus von Steinriegel;
ein dreistöckiges Hintergebäude von Stein;
eine zweistöckige Werkstätte mit Wohnung von Steinriegel;

Brandversicherungsanschlag 14,060 M.
Gerichtlicher Anschlag . . 43,200 M.

Dieses Anwesen eignet sich seiner guten Lage wegen zu jedem kleinen Geschäftsbetriebe.

Heidelberg, den 15. Dezember 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Sternheimer.

J.678.2. Straßburg.

Submission

auf Anlieferung der eisernen Ueberbau-Constructionen für 3 Brücken, 3 Wegeunterführungen und 1 Durchlaß auf der Bahnstrecke Mülhausen — Müllheim, im Gewichte von etwa 54100 Klgr. Schmiedeisen, 3400 Klgr. Gußeisen und 700 Klgr. Gußstahl, **am 10. Januar 1877, Vorm. 11 Uhr,** in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg (Steinstraße 10), woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Straßburg, den 21. Dezember 1876.

Kaiserliche General Direction
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

J.657.3. Nr. 2147. Baden.

Gehilfenstelle.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1028 Mk. 57 Pf. durch einen Kanzleigehilfen bis 1. Februar k. J. wieder zu besetzen.

Bewerbungen wollen unter Vorlage von Zeugnissen längstens binnen 14 Tagen dahier eingereicht werden.

Baden, den 20. Dezember 1876.

Großh. vereinigte Stiftungenverwaltung.
Pezold.

J.719.1. Engen. **Ein Gehilfe II. Klasse** wird für den Bezirk Donaueschingen auf 1. März k. J. gesucht.

Anmeldungen unter Vorlage von Zeugnissen wollen hierher gerichtet werden.

Engen, den 28. Dezember 1876.

Steuerkommissär
Abele.

J.736.1. □ **L. z. T.**

Dienstag 2. I. 77.
8 U. A. Krzch.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.